

Langeoog, Inselgemeinde, Landkreis Wittmund

1. Lage und Siedlungsform

Langeoog befindet sich etwa vierzehn Kilometer nordnordwestlich von Esens zwischen den Inseln Baltrum (westlich) und Spiekeroog (östlich). Der Ort wurde auf unterschiedlichen Bodenarten in einer Höhe von 1,5 - bis 4,2 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Die Dünen erheben sich bis 21 m. Im Norden befindet sich Regosol-Grund. Der östliche Teil der Streusiedlung entstand auf Gley-Boden. Im Süden schließt ein Gebiet mit Lockersyrose an.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Langeoog ist eine Inselgemeinde im Landkreis Wittmund. Der Ort wurde erstmals 1398 als „Langoch“ erwähnt und 1406 mit der Schreibung „Langeoge“ urkundlich erfasst. Die heutige Bezeichnung ist seit 1684 dokumentiert. In einer Statistik von 1823 wird das Eiland auch als „Langeroog“ geführt.

Der Begriff „Oog“ hat seinen Ursprung in ostfriesisch-niederdeutsch „ôg, oge“ (Insel), jedoch nur in Komposita, mittelniederdeutsch „ô, o^e ø, ôch, oge“ (Insel, bes. eine kleinere) gehören zur gleichen Wortfamilie wie altfriesisch „ã, ē“ (Wasser, Fluss), altniederdeutsch „aha, aho“ (Wasser, Fluss), altenglisch „ēa“ (Wasser, Bach, Fluss), urgermanisch „*ahwō-“ (Wasser) und lateinisch „aqua“. „Oog“ geht auf eine durch grammatischen Wechsel aus „*ahwō-“, entstandene Nebenform „*agwijō“ zurück, die im Althochdeutschen zu „ouwa“ (Land am Wasser, Insel, [„Aue“]) und im Altfrisischen zu „*äch, äge“ führte. Die Bedeutung von „Oog“ ist wohl ‚völlig von Wasser umschlossen‘. Langeoog ist demnach wegen ihrer lang gestreckten Form als ‚lange Insel‘ zu definieren.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Anker lictend, fahren wir ostwärts über Watt und Spiekeroog her durch die Schillbalge in die uns schon bekannte Otzumbalge. Otzums und der sonst in der Allerheiligenfluth 1570 hier untergegangenen Ortschaften gedenkend, laufen wir in die Bullbalge ein, um am Ostende den Strand von Langeoog zu betreten. Auch dieses, zwischen der Otzumbalge und der Accumer-Ee gelegene Eiland tritt erstmalig in jener unter Spiekeroog angeführten Urkunde von 1398 uns entgegen, wo es „Langoch“ geschrieben wird, während es in einer späteren von 1406 „Langeoge“ heißt. Der Name erklärt sich leicht aus der langgestreckten, etwa 2 Stunden lang und eben so weit vom Festland entfernt sich hinziehenden Gestalt dieses Meeresauges. Es hat allenthalben untiefen seichten Strand und Ufer und ist infolge eines Ebbe und Fluth haltenden Durchbruch des sog. „Großen Sloops“ in zwei Theile getheilt:^F das Ost- und Westende, wovon letzteres das kleinste und in runder Form gelegen ist. Das etwa 814 Diemathe haltende Land dieser Insel ist meistentheils sandig und wird als Weideland benutzt, kann auch nicht anders Verwendung finden, weil es vor der Seefluth nicht hinlänglich geschützt ist. Die Einwohner, denen zur Zeit nur wenige sich vorfinden,^F waren früher viel zahlreicher und standen sich früher, als Handel und Schifffahrt hier noch blühten viel besser. Jetzt aber leben sie in sehr dürftigen Umständen und sind deshalb 1714 von allen staatlichen Abgaben befreit.^F Sie wohnten vordem auf dem Westende, aber schon die Sturmfluth von 1686 versetzte ihre Wohnstätte in solchen Zustand, dass nach dem Schreiben eines im Jahre 1695 um Abzug für sich und seine alten Eltern bittenden Insulaners, „Sand und Strand verrückt,“ die Häuser beinahe vom Sande bedeckt, dass wenige grüne Land und die Gärten, so darauf vorhin gewesen, mit lauter dürrer Sand gleichkam überschwemmt und belegt und also weder Menschen noch Vieh daselbst weiter subsistiren mögen, ja, zu befürchten, dass das ungestüme Meer bei einem oder anderm Sturmwind wird hervorbrechen und die Häuser und die Menschen wegreißen und verschlingen.^F So machten denn

die wenigen Bewohner des Dorfes im Sommer 1699 ernstlich Anstalt, auf das Ostende hinüberzusiedeln. Auch die Kirche hatte derart gelitten, dass eine neue gebaut und, den Gemeindegliedern folgend, nach dem Ostende verbracht werden musste. Die dazu bewilligte, vom damaligen Pastor Böttcher unternommenen Collectenreise brachte in den Jahre 1700 bis 1706 wenigstens soviel ein, dass der Bau eines 28 Fuß langen, 21 Fuß breiten und 12 Fuß hohen Gotteshauses auf dem Ostende geplant und in Angriff genommen ward. Die größten Steine sollten dazu verwendet werden, die man in Ostfriesland bekommen konnte. Kanzel und Altar waren schon in Arbeit und der Fürst hatte die zu Berum am Torfhause hängende Glocke für den kirchlichen Gebrauch der Insel geschenkt. Kaum aber war die neue Kirche vollendet, da richtete die schreckliche Weihnachtsfluth von 1717 alle in langen Jahren mühsam zu Stande gebrachte wieder zu Grunde. Ein Anfangs Februar 1718 abgefaßtes Schreiben des genannten Pastors an den Fürsten bezeugt, dass die Kirche ganz eingefallen, die Pastorei hingegen, die getrennt von ihr ebenfalls auf dem Ostende wieder aufgeführt war, total ruinirt sei. Die Insulaner aber hätten sich im vorhergehenden Jahre wieder auf dem Westende angebaut und könnten nicht wohl die noch brauchbaren Materialien von Kirche und Pastorei, die man am besten auch auf dem Westende in Einem wieder aufbaue, an Ort und Stelle führen, weil damit eine halbe Meile Weges zu Wasser und zu Land müsst umgefahren werden. Deshalb bitte er um Erlaubniß zu einer neuen Collectenreise für eine von Grund aus wieder neu zu erbauende Kirche und Pastorei. Obgleich damals nur noch 4 Familien auf der Insel waren, so ward doch von ihrer Versetzung auf ein anderes Eiland oder das Festland abgesehen und unterm 14. October 1718 die erbetene Erlaubniß ertheilt. Die infolge dessen unternommene Collectenreise trug aber als Reinertrag nur 10 Mk. ein, die von Hamburg herübersandt wurden, nachdem Pastor Böttcher dort im Sommer 1719 verstorben war. Diese 10 Mk., mit dem sich doch nichts wesentliches anfangen ließ, wurden auf Befehl des Landesherrn der Wittve des Verstorbenen geschenkt; es ward zwar in der Person des Predigers Georg Anton Löwenstein noch wieder ein neuer Geistlicher für Langeoog angestellt, aber die neue verderbliche Sturmfluth von 1721 bewirkte bald, dass von dem Fortbestehen eines Kirchenwesens hier weiter keine Rede sein konnte. Der erst 1719 herübergekommene Löwenstein wurde 1722 nach Hollen versetzt – Langeoogs letzter Pastor.^F Von den ersten Predigern der Insel wissen wir nicht einmal den Namen. Der erst bekannt gebliebene ist Christian Höcker um 1679. Von Christian Böttcher, einem Jütländer, der auf der Insel Föhr geboren, zuerst zu einem Handwerk ausgebildet, dänischen Werbem in die Hände gefallen und 13 Jahre lang Soldat gewesen war, dann aber von seiner Garnison Glückstadt desertirte und 1697 auf Juist als Prediger angestellt ward, bis er auf einer Collectenreise begriffen 1719 in Hamburg starb – wenig rühmlichen Angedenkens – ist schon wiederholt die Rede gewesen, auch sein letzter Nachfolger Georg Anton Löwenstein schon genannt. Nach seinem Wegzuge wurden die wenigen noch vorhandenen Einwohner nach Esens eingepfarrt.^F Die oben erwähnte, vom Fürsten Georg Albrecht geschenkte clocke ließ der Drost von Münnich nach Esens schaffen, wo wir sie über dem Burggrafenhaus schon gefunden haben. Gleichwohl wurde ein Angebot des Stilff Heyen und Consorten, die Insel mit dem Strandrecht in eine fünfzigjährige Zeitpacht zu nehmen, von der Regierung abgewiesen, und letztere zog bald darauf – im Juli 1723 – zu den vier noch angesessenen Familien acht neue von Helgoland unter günstigen Bedingungen hierher. Vier weitere Familien folgten in der Zeit bis 1741 nach, so zwei aus dem Eiderstädtischen, welche indes bald darauf wieder fortzukommen suchten.^F (Houtrouw, S. 410)

b. Veränderungen in der NS-Zeit

- Auf Langeoog befand sich im nordöstlichen Teil der Gemeinde an der Kreuzung Gartenstr. / Fritz-Reuter-Str. das Kriegsgefangenenlager AK Nr. 1185, das auch als Russenlager bezeichnet wurde. Anfang 1942 gab es hier eine schwere Typhusepidemie. Es wurden 113 Personen auf dem Dünenfriedhof beigesetzt. Danach wurde das Lager aufgegeben. Es sollen sich in den zwei Holzbaracken angeblich 450 Insassen befunden haben, von denen 80% Franzosen und jeweils 10% Polen bzw. Belgier waren. Allerdings haben sich hier wohl auch 60, im Januar 1942 sogar 251 und im April 1942 immerhin noch 174 russische Kriegsgefangene befunden.

- Des Weiteren wurde auf Langeoog ein Kriegsgefangenenlager mit der Bezeichnung Franzosenlager errichtet. Die Zahl der Insassen, die in den drei Wohnbaracken, einer Werkstatt und den Räumen einer Lagerleitung einquartiert waren, ist nicht bekannt.
- Zum Dritten fand man hier ein Arbeiterziehungslager, das unter Aufsicht der Gestapo stand. Es wurden hier u. a. Niederländer interniert. Die Zahl der Gefangenen liegt nicht vor.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1692 Einwohner verzeichnet, von denen 338 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 20% entspricht. 1950 registrierte man 2042 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 758. Die Quote stieg somit deutlich auf 37,1%.

Die Planungen für die Dorferneuerung haben 2006 begonnen.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Langeoog umfasst 18,77 km² (1970: 19,66 km²). Bevölkerungsentwicklung: 1821: 94; 1848: 157; 1871: 159; 1885: 199; 1905: 318; 1925: 742; 1933: 743; 1939: 1171; 1946: 1678; 1950: 2042; 1956: 1725; 1961: 2242; 1970: 2535.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- Schulische Entwicklung**
- Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**
- Kunsthistorische Besonderheiten**
- Namhafte Persönlichkeiten**

Grab von Lale Andersen

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 22, 1848: 28 (bewohnte Häuser) und 1867: 43. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 94, über 132, auf 163. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3,8 Bewohner, 0,1 Pferde, 1,8 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank zunächst drastisch von 45 (1949) auf 18 (1960) ab, stieg dann aber auf 25 (1971) an. Dabei waren überwiegend Kleinbetriebe vertreten. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe stieg explosionsartig von 175 (1950) auf 372 (1961) an und blieb dann mit 371 (1970) auf dem Niveau. Der Anteil der Handwerksbetriebe lag 1950 bei 19,4- und 1961 nur noch bei 7,5%. Berufspendler spielten hier kaum eine Rolle.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier jeweils einen Bohrmann, Dünenwärter, Fährschiffer, Fuhrmann und Zimmermann, jeweils 2 Gastwirte und Grenzaufseher, sowie 3 Schiffskapitäne aus. Weitere Statistiken liegen für den Bereich Wittmund nicht vor.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Elektrizitätswerk Langeoog, gegründet am 27.01.1921, aufgelöst am 01.03.1925
- Konsumgenossenschaft Langeoog, gegründet am 31.10.1948, aufgelöst am 05.12.1970; Verschmelzung mit der co op Wilhelmshaven Konsumgenossenschaft ebmbH

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

Kein Autoverkehr. Überfahrt von Bensorsiel.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurden nur zwei Parteien gewählt. Überragender Sieger war die liberale DDP mit 90,5% vor der nationalliberalen DVP, die die restlichen 9,5% für sich verbuchen konnte.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 gab es einen deutlichen „Rechtsruck“. Während 1919 fast ausschließlich liberal gewählt wurde, dominierte nun die nationalkonservative DNVP, die mit 44,2% Wahlsieger wurde. Die DVP konnte ihr Ergebnis mehr als verdoppeln und wurde mit 20,9% Zweiter. Dagegen stürzte die DDP nach ihrem sensationell hohen Wahlsieg von 1919 nun erdrutschartig auf 16,9% ab. Die NSDAP erhielt 8,7%, gefolgt von der SPD mit 8,1% und der DHP mit 1,2%.

Die Reichstagswahl vom 14. September 1930 konnte die NSDAP mit 33,7% für sich entscheiden. Zweiter wurde die DNVP mit 18,2%, gefolgt vom protestantisch-konservativen CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst), der erst 1929 nach Zusammenschluss verschiedener kleiner protestantischer Gruppierungen gegründet wurde, mit 16,5%. Die weiteren Ergebnisse: DVP 13,7%, SPD 13,1%, WP 2,7% und Deutsche Zentrumspartei (Z) 2,1%.

Die letzte freie Wahl der Weimarer Republik fand 1932 statt. Ab den Reichstagswahlen von 1933 und der Machtübernahme Hitlers bis zum Ende des Dritten Reiches dominierte die NSDAP. Über die Wahlen von 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund leider keine Aufzeichnungen vor.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

Auf Langeoog konnte 1949 die FDP mit 29,2% den Urnengang für sich entscheiden. Die CDU belegte mit 25,8% Platz zwei, vor der SPD mit 23,3%, der rechtsextremen DRP (Deutsche Reichspartei) mit 12,6%, der DP mit 6,3% und der KPD mit ein Prozent.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1969 setzte sich die CDU jeweils mit Ergebnissen von 38,6% (1961) bis 49,8% (1953) als stärkste Partei durch. Um den zweiten Platz kämpften FDP und SPD. Während die FDP 1953 (20,9%) und 1961 (31,6%) die Nase vorn hatte, konnte die SPD sich 1957 (20,3%), 1965 (28,7%) und 1969 (39,3%) behaupten. Die DRP erreichte im Durchschnitt 3,2%. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der nur 1953 und 1957 antrat, konnte 5,9- bzw. 6,8% für sich verbuchen. Die KPD spielte nach 1949 keine Rolle.

Bei der Bundestagswahl 1972 konnte die SPD das Blatt wenden und als Sieger mit 47,6% ihr bestes Resultat für sich verbuchen. Die CDU kam mit 37,6% auf Platz zwei, vor der FDP, für die 14,5% der Wähler votierten. Andere Parteien waren ohne Bedeutung.

Für die Bundestagswahl 1976 liegt keine detaillierte Statistik vor.

Bei den Bundestagswahlen 1980 bis 2002 gab es auf Langeoog Wahlsiege beider Volksparteien. Während die SPD sich 1980 (45,1%), 1987 (39,7%), 1998 (45,6%) und 2002 (47,4%) durchsetzte, konnte die CDU 1983 (41%), 1990 (44,7%) und 1994 (42,9%) die Wahlen für sich entscheiden. Die FDP wurde jeweils mit Werten zwischen 7,2% (1998) und 16,8% (1980) drittstärkste politische Kraft. Die Grünen, die Ergebnisse zwischen 1,8% (1980) und 9,8% (1987) erzielten, mussten sich jedes Mal mit dem vierten Platz begnügen.

2005 konnte die SPD trotz deutlicher Verluste mit 41,4% die Wahl gewinnen. Die CDU kam auf 35,4%. Die FDP gewann hinzu und belegte mit 10,7% erneut den dritten Platz. Für die Grünen stimmten 6,7%. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte 3,7% der Wähler für sich gewinnen.

10. Gesundheit und Soziales

Auf Langeoog war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 der Armenverband Langeoog tätig, der dem Kirchspiel Langeoog angehörte.

Vereine:

- Verein Nordsee-Gymnasium Langeoog e.V., existierte 1968-1971
- Turnverein, gegründet am 12.05.1927
- Nothelfer-Bund, gegründet am 31.07.1948, aufgelöst am 15.09.1988
- Privat-Mittelschulverein, gegründet am 28.05.1952, aufgelöst am 08.09.1988 wegen Wegfall sämtlicher Mitglieder!
- Nordsee-Pädagogium v. Hünen, gegründet am 13.05.1955
- Nordsee-Gymnasium, gegründet am 27.01.1957, aufgelöst am 10.04.1990 wegen Wegfall sämtlicher Mitglieder!
- Reitclub, gegründet am 12.11.1966
- Reit- u. Fahrschule "Godenwind", gegründet am 01.09.1968, aufgelöst am 06.02.1986 wegen Wegfall sämtlicher Mitglieder!
- Seglerverein Langeoog, gegründet am 22.08.1972
- Luftsportverein, gegründet am 01.08.1973
- Schießverein, gegründet am 23.10.1976
- Reit- u. Fahrverein, gegründet am 11.05.1973
- Strandseglerclub, gegründet am 29.12.1984
- Verein f. Insel- u. Naturpflege, gegründet am 12.10.1987
- Heimatverein Langeoog, gegründet am 30.03.1988

2007 wird mit dem Bau eines Golfplatzes begonnen. (ON 26.07.07)

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 17/1, Nr. 975; Kriegsgefangenenlager Langeoog, Russenlager; AK Nr. 1185, Rep. 230, Nr. 90; Rep. 79, Nr. 3970

Amtsgericht Esens: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, Band I, S. 7, 20, 24, 32, 33, 40, 45, 53, 56, 63, 69, 105, 116, 117

Literatur:

Barckhausen, Jobst, Entstehung und Entwicklung der Insel Langeoog, Sonderdruck aus: Oldenburger Jahrbuch Bd. 68, 1969, S. 239-281

Barckhausen, Jobst, Erläuterungen zu Blatt Baltrum Nr. 2210 und Blatt Ostende-Langeoog Nr. 2211: Beiliegend: Blatt Ostende-Langeoog, Hannover: Landesamt f. Bodenforschung, 1970, S. - 44, 5 Abb. und Karte

Barckhausen, Jobst, Entstehung und Entwicklung der Insel Langeoog: Beitrag zur Quartär-Geologie und Quartär-Paläographie eines ostfriesischen Küstenabschnittes, In: Oldenburger Jahrbuch 68, 1969, S. 239-282

Bielefeld, Rudolf, Langeoog: Die Insel und ihr Seebad, Herford: Selbstverlag, 1927, S. - 39

Birkhölzer, Gabriele, Das "Möwennest" wird dicht gemacht: Kinderkurheim auf Langeoog, Ostfriesen-Zeitung, 1999, S. 28.5.

Bruns, Silke, Langeoog, wie's früher war, In: Ostfriesland Magazin, 1986, 8, S. 25-27

Canzler, Gerhard, November 1818 vor Langeoog: Mord und Totschlag beim Bergen einer Brigg: Plünderung, Diebstahl und Gewalttätigkeiten auf der gestrandeten "Brittania", In: Unser Ostfriesland, 2002, 16

Dirks, Theodor, Der Tod auf Langeoog, Leer: Schuster, 2001, S. - 63

Drees, Heinrich, Die Langeooger sollten um Bergelohn betrogen werden, Der Deichwart, 1965, S. 85

- Drees, Heinrich, Ein Flaggensignal rief zum Gottesdienst. Kirchenprotokoll berichtet über Alt-Langeoog, Friesische Heimat, 1954, S. 129
- Drees, Heinrich, Spiekeroog, Langeoog und Baltrum. Bericht über eine Bereidung von 1822, In: Harlinger Heimatkalender, 1961, S. 48-50
- Eilker, Georg, Flora der Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog,
- Feder, Jürgen, Flora des Landkreises Wittmund: Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Wittmund sowie seiner Inseln Langeoog und Spiekeroog, Burkhard Schäfer. - Friedeburg, 2003, S. 141, ISBN 3-00-011292-8
- Franzius, Otto, Küstenschutz auf Langeoog in neuer Bauweise, In: Ostfriesland, 1972, H. 1, S. 5-91
- Gutmann, Hermann, Weißes "L" auf Schwarz-Rot-Blau: 50 Jahre Schifffahrt der Inselgemeinde Langeoog, 1977
- Harnischmacher, Hermann, Gutachten über die Entwicklung der domänenfiskalischen Hellerwiesen auf der Nordseeinsel Langeoog nach Ausführung der Sommerbedeichung in den Jahren 1935/36 bis zum Jahre 1948, Maschinenskript, Aurich, 1949, S. 5, 3
- Hausmann, Manfred, Tage und Nächte auf Langeoog, In: Merian Bd. X, H. 3, Ostfriesische Inseln, S. 32-38
- Hoffrogge, Peter, Verwehte Spuren: Strandungen auf Langeoog mit dit und dat, Wittmund: Mettcker, 1989, 160 S., S. - 60, ISBN 3-87542-004-7
- Hönig, Hans Otto, Langeooger Miniaturen, Langeoog: Selbstverlag, 1975
- Junk, Helmut, Todesursache: Allgemeine Körperschwäche. Arbeitskommando 7 - sowjetische Kriegsgefangene auf Langeoog 1941/42, Bremen: Losing Signs, 2005
- Jürgens, Hans-Jürgen, Zeugnisse aus unheilvoller Zeit: Ein Kriegstagebuch über die Ereignisse 1939-1945 im Bereich Wangerooge - Spiekeroog - Langeoog, Jever: Mettcker, 1989, S. 714
- Jürgens Zeugnisse
- Kiesé, Detlef, Des Kurdirektors glänzende Idee, In: Ostfriesland Magazin, 1991, 9, S. 27
- Klöver, Hanne, Sorge um die Düne, In: Ostfriesland Magazin, 1997, 2, S. 36-39
- Kö., Langeoog neu Inselbahn eingeweiht. Aus der wechselvollen Geschichte des Inselverkehrs., OTZ, 1937, S. 17.7.
- Krusenstjern, Ewert von, Ich berge dich im Schatten meiner Hände: Ein baltischer Leidensweg, 2. neubearb. Aufl., Darmstadt: Deutsch-Baltische Landsmannschaft, 1985, S. - 109
- Lange, Karl, Langeooger in den Baltrumer Kirchenbüchern, In: Ostfriesland, H. 1, 1955, S. 29-31
- Leege, Otto, Die Vogelkolonie auf Langeoog, Sonderdruck aus: Ornithologische Monatsschrift XXXIV [1909] Nr. 12, S. 449 ff
- Marschalleck, Karl-Heinz, Langeoogs Entstehung und ältere Geschichte, In: Langeooger Kurzeitung vom 27. Juni und 4. Juli 1959
- Masson, Als Kriegsgefangener
- Masson, Hartmut Junk, Todesursache allgemeine Körperschwäche
- Mering, Klaus von, 100 Jahre Inselkirche Langeoog 1890-1990: Wissenswertes, Hintergründiges und Vergnügliches aus Langeoogs Vergangenheit, Detlef Kiesé, Langeoog: Selbstverlag des Herausgebers, 1990
- Meyer, Enno, Menschen zwischen Weser und Ems 1933-1945: Wie sie lebten, was sie erlebten, Oldenburg: Holzberg, 1986, S. - 208, ISBN 3-87358-269-4
- N. N., Bilanzbericht über die wasserbaulichen Inselfschuttsachen der ostfriesischen Inseln Memmert, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog, Küstenausschuss Nord- und Ostsee, Arbeitsgruppe Küstenschutz, Aurich, 1953, 2 Bde
- N. N., Einweihung des neu erbauten Langeooger Gotteshauses im Jahre 1859. Alte Kirche durch gewaltige Flut zerstört, Friesische Heimat, 1954, S. 163
- N. N., Extra-Magazin - Langeoog, In: Ostfriesland-Magazin, 1984, 8, S. 36-57
- N. N., Insel Langeoog - Nordseeheilbad, Kurverwaltung Langeoog, Langeoog, ca. 1960
- N. N., Insel Langeoog - Nordseeheilbad: [Werbeschrift], Kurverwaltung Langeoog, Bremen, ca. 1955, 1 Faltblatt
- N. N., Jahresbericht der Internats-Realschule Langeoog: Schuljahr 1965/66, Realschulverein e. V. Langeoog, 1966, S. - 60
- N. N., Jahresbericht Schuljahr 1964/65, Mittelschulverein Langeoog e. V., Langeoog, 1965
- N. N., Langeoog 1830-1980: Geschichten, Kurverwaltung Langeoog [Hrsg.], Selbstverlag des Herausgebers, 1980
- N. N., Langeoog '83, Hamburg: Druck: Prull, 1983, ohne Zählg.
- N. N., Neue Landungsbrücke (auf Langeoog) eingeweiht, OZ, 1951, S. 7.7.
- N. N., Zwölf Familien und ein dänischer Pastor. Wie es vor zweieinhalb Jahrhunderten auf der Insel Langeoog aussah, Der Deichwart, 1957, S. 256
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - Die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 138
- Rüthning, G., Die Hoheitsgrenze zwischen den Inseln Spiekeroog und Langeoog, In: Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg Jg. XV, 1906, S. 49-56
- Schaer, Friedrich Wilhelm, Das Dorf Langeoog vor dem Entstehen des Seebades, In: Ostfriesland, 1975, H. 2, S. 15-16
- Sonnenberg, Gefangen, S. 124-125
- Strahlmann, Fritz, Fünfzig Jahre Hospiz des Kloster Loccum auf Langeoog. 1885-1935, Heimatklänge, 1935, S. 2
- Strenge, Beate, Star der Sehnsucht, In: Ostfriesland Magazin, 1988, 7, S. 11-13, 117
- Tongers, [...], Heimat den Heimatlosen!, In: Ostfriesland, 1948, 2, S. 12

- Tongers, H. J., "Natürlich ist während der Badezeit für Herren das Betreten des Damenstrandes verboten", Stefan Pötzsch [Hrsg.], In: Unser Ostfriesland, 2003, 14
- Tongers, H[...] I[...], Die Nordsee-Insel Langeoog und ihr Seebad, Emden, Borkum: Haynel, 1886
- Tongers, H[...], Die Nordseeinsel Langeoog, eine kulturgeographische Betrachtung, Stadtarchiv Wittmund, Prüfungsarbeit, 1956
- Tongers, Habbo, 125 Jahre Nordseebad Langeoog, In: Ostfriesland, H. 2, 1955, S. 18-21
- Tongers, Habbo, 150 Jahre Nordseeheilbad Langeoog: Illustrierte Dokumentationen aus der Badegeschichte, Remmer Freimuth, Kurverwaltung Langeoog, Langeoog: Selbstverlag des Herausgebers, 1980
- Tongers, Habbo, Grüße aus Langeoog: 100 Ansichten von anno dazumal, Borkum: Burchana-Verlag, 1982
- Tongers, Habbo, Langeoog - Ansichten und Einsichten: 100 Ansichtskarten und Fotografien von anno dazumal, Borkum: Burchana, 1995
- Tongers, Habbo, Heimatverein Langeoog glücklich über den Erhalt des "Seemannshus", Fries. Heimat, 1990, 11
- Tongers, Johann, Unser Langeoog wie es wurde, Langeoog: Selbstverlag, 1962
- Tongers, Johann, Unser Langeoog wie es wurde, Langeoog: Selbstverlag, 1961
- Tongers, Johann, Unser Langeoog, Wittmund: Mettcker, 19.., I. Heft, Inselwerden., 1951
- Trock, Johann Diederich, Beschryvinge behoordenen tot een Nieuwe platte Pass-Caart, strekkende van Texel tot Langer Oog, Copenhagen, Hamburg: Selbstverlag, 1781, [Bem.:] Karte Dep I, K 114 zugehörig
- Wall, Karl-Heinz de, Das Loccumer Hospiz auf Langeoog, Harlinger Heimatkalender, 1979, S. 44 ff.
- Wall, Karl-Heinz de, Das Loccumer Hospiz auf Langeoog: 1891 weilten bereits über 1000 Gäste auf der Insel, In: Harlinger Heimatkalender, 1979, S. 44-46
- Wall, Karl-Heinz de, Langeoog, In: Ostfreesland - Kalender für jedermann 82, 1999, S. 196-199
- Wall, Karl-Heinz de, Langeoog: Notizen zur Inselgeschichte, Wittmund: Mettcker, 1985
- Wangeroog: Alphabetisches Verzeichnis, Emden, Borkum: Haynel, 1884, S. - 29
- Wendehorst, Reinhard, Die Brutvögel der ostfriesischen Inseln Langeoog und Baltrum im Sommer 1920, In: Naturschutz: Zeitschrift für Naturdenkmalpflege 3, 1922, 10, S. 225-234
- Wenholt, Karl, Vom Apothekergarten zum Inselwald, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 48, 1965, S. 99-101
- Wiechers, Karl-Heinz, Der Beginn der Fährverbindung mit Langeoog, In: Ostfreesland, Kalender für Jedermann 66, 1983, S. 164-172
- Wildvang, Dodo, Das Profil von Langeoog R 4 im Vergleich zum Pollendiagramm des Kollrunger Moores, Maschinenskript, o. O., o. J.
- Windemuth, Richard, Chronik der Inselgemeinde Langeoog bis 1943, unveröfftl. Manuskript.
- Wohlt, Joachim, Langeoog und sein Inselhospiz: 100 Jahre Hospiz des Klosters Loccum 1885-1985, Dieter Zinßer, Kloster Loccum, Hannover: Selbstverlag des Herausgebers, 1985, S. - 98
- Zylmann, Peter, Eine mittelalterliche Siedlung auf Langeoog, Blätter d. Ver. f. Heimatgesch., 1929, S. 13
- Zylmann, Peter, Eine mittelalterliche Siedlung auf Langeoog, In: Ostfriesenwart, 1929, 2, S. 22-28
- Zylmann, Peter, Eine mittelalterliche Siedlung auf Langeoog, Ostfriesenwart, 1929, S. 22 ff.



um 1900

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

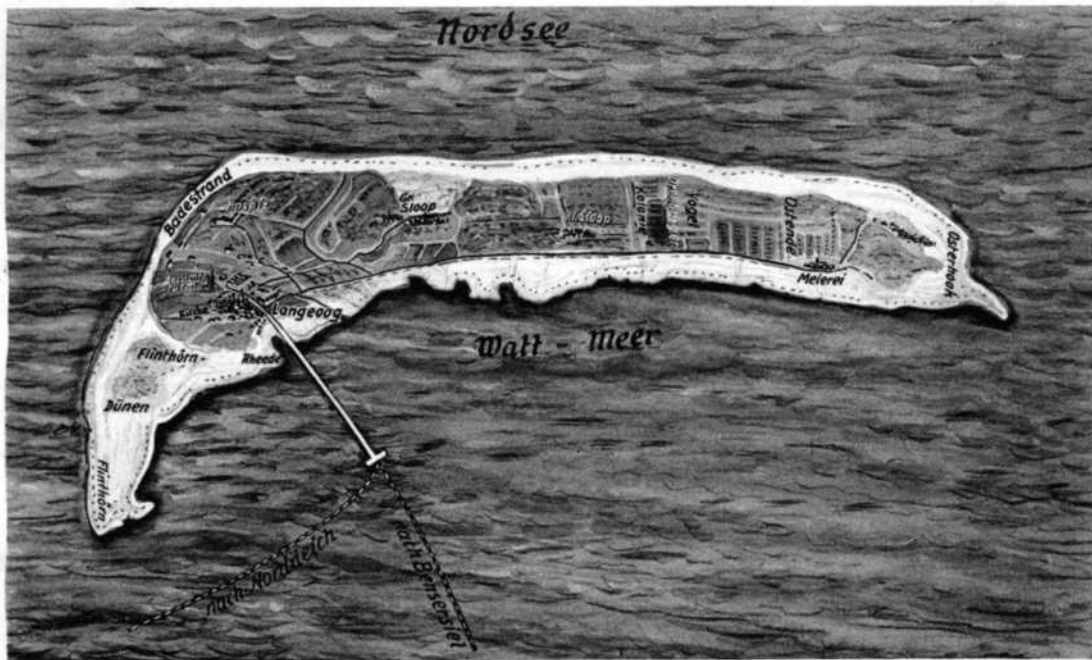


um 1910

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

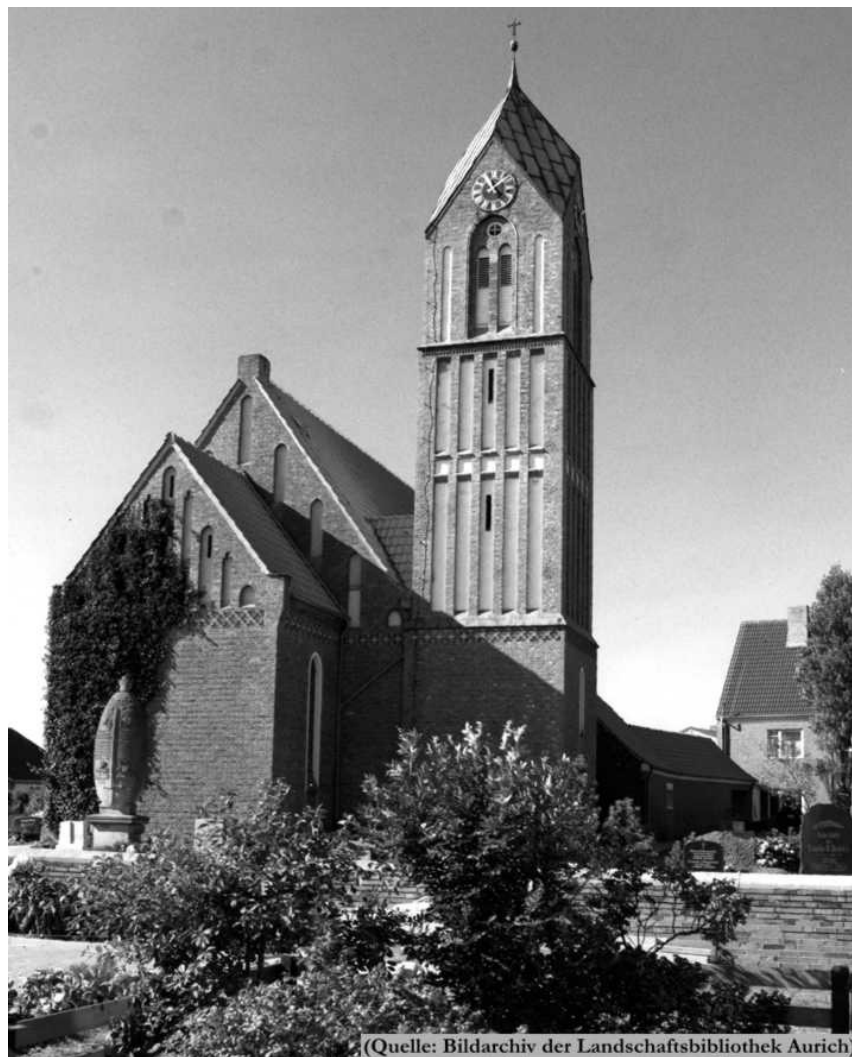


um 1935



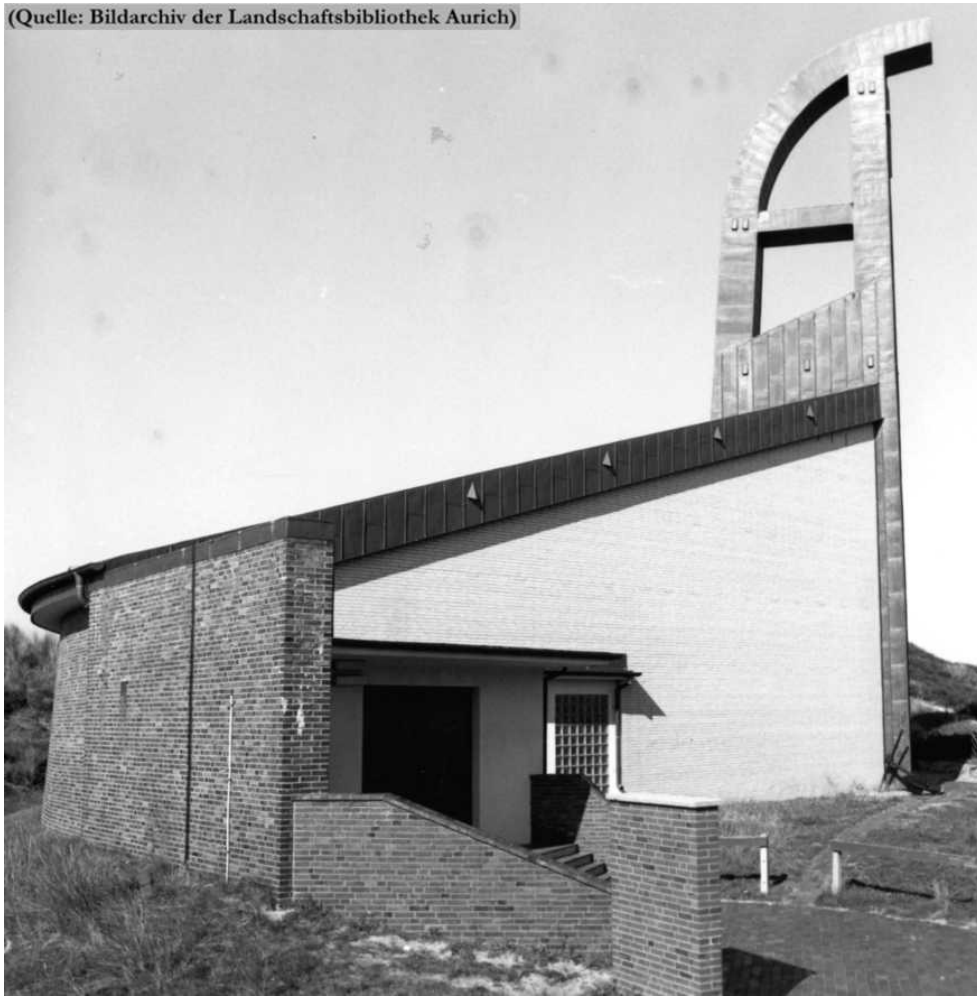
Nordseebad Langeoog

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



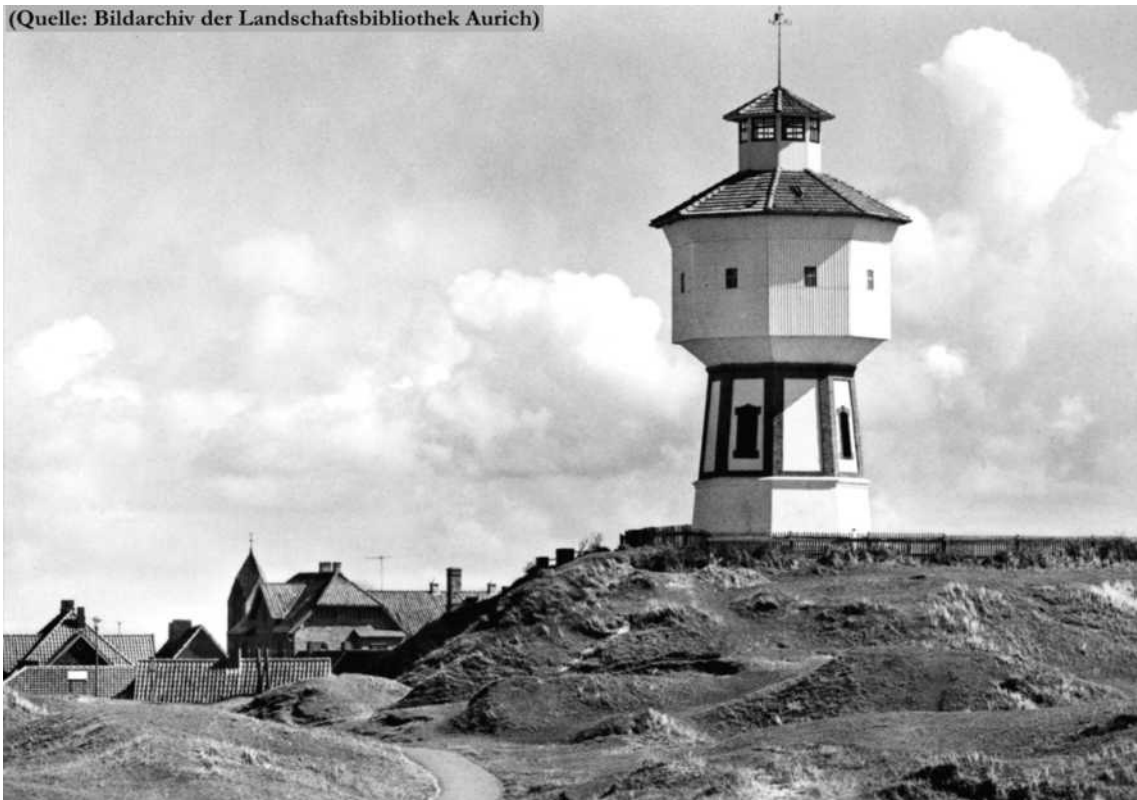
Evangelisch-lutherische Kirche

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Katholische Kirche

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Wasserturm